

Mittwoch, 18. April 2012

„Unsere Leistungsschau machen wir trotzdem“

Stuttgarter Norden Das Land zieht sich aus der Förderung örtlicher Gewerbeschauen zurück.

Von **Torsten Ströbele** und **Georg Friedel**

Ende Januar hat der Finanz- und Wirtschaftsausschuss des Landtags die finanzielle Förderung örtlicher Leistungsschauen und Gemeinschaftsausstellungen der örtlichen Gewerbe- und Handelsvereine gestrichen. Früher gab es dafür beim Land ein Budget in Höhe von 150 000 Euro. Der Posten fiel bei den Haushaltsplanberatungen dem Rotstift zum Opfer. Für Günther Hieber ist das eindeutig das falsche Signal an den Mittelstand: „Die Streichung ist ein mittelstandspolitischer Offenbarungseid der grün-roten Landesregierung“, sagte der Präsident des Bundes der Selbstständigen (BDS) Baden-Württemberg im Februar. Der Landesverband habe deswegen alle Landtagsabgeordneten angeschrieben: „Aber da war nichts mehr zu retten“, sagt Jochen Heidenwag. Er ist der Vizevorsitzende des BDS-Kreisverbandes und Vorsitzender des Gewerbe- und Handelsvereins (GHV) Feuerbach. Der Verein hat 2010 seine letzte Leistungs-



Veranstaltung „Made in Feuerbach“ war erfolgreich, tausende Besucher kamen.

Der GHV bekam damals 1500 Euro bewilligt. Einer der Schwerpunkte dieser Gewerbeausstellung war das Thema Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, dafür gab's noch einmal 750 Euro. Das sei ein zutiefst grünes Thema, das der neuen Landesregierung auch am Herzen liegen müsste, meint Heidenwag. Umso mehr bedauert er, dass es für die diesjährige Gewerbeschau zum 125-jährigen Bestehen des GHV im September dieses Jahres keinen einzigen Cent mehr vom Land gebe.

„Wir machen unsere Leistungsschau trotzdem“, verspricht Heidenwag. Er fürchtet allerdings, dass die Motivation, künftig solche Veranstaltungen durchzuführen, sinken wird. Schließlich sei so eine aufwändige Veranstaltung nur mit erheblichem Zeiteinsatz und Organisationsaufwand durchführbar.

„In der Regel sind es ja kleine Betriebe mit zehn bis 30 Mitarbeitern, die sich bei einer Leistungsschau präsentieren“, sagt Heidenwag. Wenn nun die Landesregierung ihre Unterstützung versage, dann sei das die völlig falsche Botschaft an die Kleinbetriebe. Letztendlich besteht auch ein Gewerbeverein aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Allein mit deren Jahresbeiträgen lässt sie nicht viel finanzieren.

Um Risiken von Veranstaltungen abzufedern, wären Zuschüsse wie die des Landes schon sehr wichtig, betont Axel Ueber-

Im Jahr 2010 fand die Gewerbeschau „Made in Feuerbach“ das erste Mal statt. In diesem Herbst soll es eine Neuauflage geben. Foto: Friedel

schär, der Vorsitzende des Handels- und Gewerbevereins Stammheim. Stattdessen würden die Vereine immer öfter in finanzielle Vorleistungen gezwungen, wenn sie aufwändige Veranstaltungen durchführen wollten. Nur ein Beispiel: Bei einer Veranstaltung wie dem Stammheim-Tag am vergangenen Wochenende zahlte der Verein allein für das Aufstellen der Halteverbotsschilder 500 Euro. Insgesamt beträgt der Fehlbetrag 1500 Euro. Ueber-schär hofft nun, dass der Bezirksbeirat aus seinen Budgetmitteln etwas zuschießt. Allerdings tue er sich auch sehr schwer, dort um finanzielle Hilfen zu bitten. Denn um die Vergabe dieser Fördergelder bemühen sich auch die Träger und Organisatoren sozialer Projekte und bürgerschaftlicher Aktivitäten.

„Die Landesregierung hat die 150 000 Euro aus zweierlei Gründen abgeschafft“, sagt Frank Kupferschmidt, ein Sprecher des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft. Zum einen wegen der Haushaltskonsolidierung, und zum anderen seien die Zuschüsse für die Leistungsschauen bereits unter Schwarz-Gelb kontrovers disku-

tiert worden. Der Bundesrechnungshof habe Ende der 1990er Jahre Bedenken angemeldet, „er vermutete Mitnahmeeffekte“, sagt Kupferschmidt. Die Landeszuschüsse seien also nicht ausschlaggebend dafür, ob eine Leistungsschau stattfinden könne oder nicht, da die Gesamtkosten deutlich höher seien als die Zuschüsse. 1500 Euro

habe die Finanzspritze pro Leistungsschau betragen; war die Veranstaltung auch eine Energieschau, gab es aus einem weiteren Sondertopf 750 Euro obendrauf. Doch auch diese Budgetmittel in Höhe von insgesamt 60 000 Euro sind dem Sparzwang der grün-roten Landesregierung zum Opfer gefallen. Jährlich

wurden rund 100 Leistungsschauen besucht. „Das Budget wurde immer ausgeschöpft“, sagt Kupferschmidt.

Nun soll die Kommune in die Bresche springen, schreiben Edith Sitzmann (Grüne) und Claus Schmiedel (SPD), die Fraktionsvorsitzenden ihrer jeweiligen Partei im Landtag, in einem Brief an den Bund der Selbstständigen: „Wir teilen ihre Auffassung, dass örtliche Leistungsschauen für kleine und mittelständische Handels-

Handwerks- und Gewerbebetriebe äußerst wichtig sind.“ Dennoch halte man an der Entscheidung fest, künftig keine Zuschüsse mehr für die Leistungsschauen zu gewähren. „Nach unserer Auffassung ist diese Förderung keine Aufgabe des Landes, sondern die der kommunalen Wirtschaftsförderung und des kommunalen Marketings“, ist in dem Brief zu lesen.

Nachdem die Kommunen im aktuellen Landeshaushalt mit zusätzlichen 40 Millionen Euro ausgestattet wurden, könne die Förderung örtlicher Gewerbeausstellungen finanziert werden – wenn man das denn wolle. „Im städtischen Haushalt sind dafür aber keine Mittel vorgesehen“, weiß Stadtsprecher Sven Matis. Allerdings sei bei der Stadtverwaltung auch noch kein Antrag eingegangen, der sich mit dem Thema Zuschüsse zu einer Leistungsschau beschäftigt habe – also auch nicht vom Gewerbe- und Handelsverein Botnang, der vom 4. bis 6. Mai zum dritten Mal den Botnanger Maimarkt auf dem Messegelände an der Beethovenstraße organisiert. „Wir haben noch nie versucht, Landeszuschüsse für unsere Leistungsschau zu bekommen“, sagt der Vorsitzende Matthias Oechsner. „Der Aufwand stand einfach immer in keiner Relation zum Ertrag.“

„Der BDS hat alle Abgeordneten angeschrieben. Aber da war nichts mehr zu retten.“

Jochen Heidenwag,
BDS-Kreisverband